

## 27. Sonntag im Jahreskreis

Πρόστες ὑμῖν πίστιν.

Mehre unseren Glauben. Lk 17,5

Ausgangspunkt für das Gleichnis vom „unnützen Sklaven“ ist die Bitte der Apostel an den Herrn: „Mehre unseren Glauben.“ Das erscheint zunächst vielleicht keine besonders großartige Bitte zu sein, aber die doppelte Antwort Jesu gibt ihr doch eine herausragende Bedeutung:

Wenn der Glaube der Apostel auch nur ganz gering wäre, so klein wie ein Samenkorn, dann könnte er Bäume, oder wie Jesus an anderer Stelle sagt, Berge versetzen.

Und der Glaube, den Jesus vermehren möchte, entspricht einem realistischen Blick auf das Verhältnis des Herrn zu seinen Knechten: Wer im Dienst Jesu steht wie die Apostel, hat sich diesen Dienst nicht selbst ausgesucht oder angeeignet. Vielmehr ist jeder Mensch, der Jesus dienen darf, vom Herrn selbst dazu berufen worden. Niemand hat dazu ein Bewerbungsschreiben abgefasst und einen Lebenslauf angehängt. Niemand hat sich dazu selbst ins Spiel gebracht. Es ist einzig und allein Jesu Entscheidung, dass wir zu Ihm gehören und dass wir Ihm dienen dürfen. Das will Er uns mit dem Gleichnis vom unnützen Sklaven zeigen: Es geht nicht darum, dass wir unnütz wären, dass wir als Person nichts wert wären, sondern es geht darum, dass wir uns nichts selbst angeeignet haben oder wir etwa gar aus eigenem Verdienst in die Position der Diener Jesu gekommen wären.

Der Herr mehrt den Glauben der Apostel, indem Er ihnen das vor Augen führt: Es ist etwas Besonderes, Ihm dienen zu dürfen, aber dieses Besondere liegt ganz auf der Seite des Herrn, nicht auf der Seite der Dienerinnen und Diener! Den Glauben mehrt Er, indem Er uns vor Augen führt, was Er uns alles geschenkt hat, indem Er uns dankbar werden lässt für Seine großen Geschenke an uns. Ihm dienen zu dürfen, das ist mehr als wir von uns aus je erreichen könnten, es ist einzig und allein Sein Gnadengeschenk. Das macht uns nicht im wörtlichen Sinne unnütz und überflüssig – es macht uns aber eben auch nicht überheblich und selbstüberschätzend, denn wir haben hierzu nicht beigetragen, sondern wir sind hier immer die Beschenkten, die das froh und dankbar annehmen dürfen, was der Herr ihnen zugedacht hat.

# FÜRBITTEN

Unser Herr Jesus Christus hat uns in seinen Dienst genommen. Ihn bitten wir voll Vertrauen:

## ***Erbarme dich aller Menschen.***

- Du hast die Gläubigen zu verschiedenen Aufgaben in der Kirche berufen. Lass sie dazu beitragen, dass Frieden und Gerechtigkeit gestärkt werden.
- Viele Menschen sind verunsichert wegen der wirtschaftlichen Lage. Lass uns alle miteinander solidarisch sei, damit auch die Benachteiligten und Armen menschenwürdig leben können.
- In vielen Ländern der Erde herrschen Krieg und Gewalt: Lass die politisch Verantwortlichen dem Frieden aller Menschen dienen.
- Noch immer ist unsere Erde von der großen Kluft zwischen Arm und Reich geprägt. Lass die Christinnen und Christen dazu beitragen, dass Not und Hunger beseitigt werden.
- In unserer lauten und oft gleichgültigen Gesellschaft ist es nicht leicht, dein Wort zu hören: Lass die jungen Menschen zu dir finden und dir dienen.

Herr, wir danken dir, dass du uns deine Nähe schenkst. Dich loben und preisen wir heute und in Ewigkeit.